

## Rogate 2021 / Jesus Sirach 35, 16-22

### Pfarrerin Ulrike Schwarz

Gott hilft den Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt ?

Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt es ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

Liebe Gemeinde,

diese Worte fangen sehr treffend die Stimmungen auf, wie sich jemand fühlt, wenn ihm Unrecht angetan wird. Ein Mensch fleht, schreit, weint, betet. Ja selbst das Beten ist wie ein Kampf, zwischen Aufbegehren und erschöpft sein und demütig sich zu ergeben.

Wie lange braucht ein Gebet, bis es im Himmel ankommt? Kann es sein, dass es unterwegs verhallt und gar nicht durchdringt zu Gott?

Durch all die grauen Wolken, solange.....kein Trost.

Dagegen sprechen die starken Worte, gleich von Anfang an: Er, Gott, der Höchste, hilft den Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. Er, Gott, verachtet das Flehen der Waisen nicht, noch verachtet er die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen herunter... und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt ? !

Gott hilft und erhört das Gebet der Unterdrückten, er erhört!

Die Witwe, das Waisenkind, die Armen? Bis heute hat sich nicht viel getan, die Strukturen unserer Welt sind ungerecht geblieben, so sehr die alten Propheten Gottes das Unrecht angeklagt haben, und so sehr sich Jesus auf die Seite der Armen und Benachteiligten gestellt hat, auf die Seite der Frauen, die er nicht ausgeschlossen hat, sondern geachtet, und auf die Seite der Kinder die er nicht weggeschickt hat, sondern gesegnet. All das ist 2000 Jahre und noch länger her, aber die Gesellschaft war nicht bereit dafür, Gottes Gerechtigkeit anzunehmen, wenig ist geschehen, bis heute. Unbegleitete Flüchtlingskinder sind einfach verschwunden, in Deutschland über 720 Kinder, europaweit sogar 18.000, was ist mit ihnen passiert? Billige Arbeitskräfte aus Osteuropa ernten unseren Spargel, Frauen in Afrika gefährden ihre Gesundheit für die Rosen, die wir uns im Winter kaufen... und die Rentnerin unter uns, sie geht nicht mehr raus, weil sie sich das Geld für den Fahrschein nicht leisten kann und sowieso keiner sie sieht, Altersarmut, wer will das sehen?...Und da gibt es einen Impfstoff, alle brauchen ihn, aber die reichen Länder bekommen ihn zuerst, die Testpersonen für die Studien waren Freiwillige, aber vor allem viele Probanden aus den armen Dörfern

Südamerikas. Es ist nicht in Ordnung, was ihnen widerfährt. Von Gott und von den Menschen erwarten sie wahrscheinlich schon lange nicht mehr viel. Aufgeben? Nein, nicht ganz, denn ihre Seele tief im Innern kann sich damit nie abfinden.

Ihr Aufschrei gelangt zu Gott. Das Gebet dringt durch die Wolken, bis der Höchste sich ihrer annimmt und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält. So sagt es die Schrift. Und ich..... lasse es so stehen.

Ich habe mir die Bilder der aktuellen Ausstellung hier in der Johanniskirche in der letzten Woche angesehen in der Absicht, ob sich eines findet, unter diesen Bildern zur Bibel von Salvador Dali. Eines, das zu unserem Predigttext passt. Ich bin in der Tat fündig geworden. Das Bild heißt: Susanna in Bedrängnis. Die Geschichte der Susanna wird in der Erklärung zum Bild nicht ganz zu Ende erzählt. Das hat mich neugierig gemacht und ich wollte sie in der Bibel nachlesen. Etwas gewundert hat es mich, dass diese Geschichte mir noch nie untergekommen ist. Daniel Kapitel 13, AT. Als ich die Stelle suchte, fand ich sie nicht, in meiner Lutherbibel hat das Buch Daniel nur 12 Kapitel. Schließlich stellte sich heraus, dass es sich auch um einen apokryphen Anhang handelt, erst in einer katholischen Bibel fand ich die ganze Geschichte: Susanna war die Frau von Jojakim, der sehr reich war. Susanna war also eher privilegiert als arm, aber dennoch geschah auch ihr Unrecht. Zwei Richter, die sich täglich im Hause Jojakims aufhielten, um alle Rechtssachen des Volkes zu klären, waren wegen der Schönheit Susannas begehrt auf sie geworden. Und weil sie wussten, wann Susanna allein im Garten spazieren ging, und dort auch badete, verabredeten und versteckten sie sich, um ihr gemeinsam aufzulauern. Sei uns zu willig, verlangten sie, weigerst du dich, bezeugen wir gegen dich, dass ein junger Mann bei dir war. Susanna war in großer Bedrängnis, entweder tat sie, was die Männer wollten, was als Ehebruch galt, oder sie weigerte sich und wurde trotzdem des Ehebruchs beschuldigt. Susanna entschied sich, nicht gegen Gott und das Gesetz zu handeln, und schrie laut. Die beiden Richter aber machten ebenfalls lautes Geschrei. Diener eilten herzu und Susanna wurde beschuldigt. Am nächsten Morgen wurde Susanna vorgeführt und zu Tode verurteilt. Denn die versammelte Gemeinde glaubte den beiden Männern, die ja Ihre gewählten Ältesten und Richter waren. In ihrer Not rief Susanna zu Gott: Ewiger, du kennst auch das Verborgene, obwohl ich nichts getan habe, muss ich nun sterben. Da erhörte der Herr ihr Rufen. Ein junger Mann, Daniel, ergriff für sie Partei, weil er nicht schuldig an ihrem Tod sein wollte. Wie könnt ihr so töricht sein, sie zu verurteilen, ich will die beiden Richter noch einmal verhören. Er trennte sie und befragte jeden einzeln. Unter welchem Baum im Garten habt ihr Susanna mit dem Mann gesehen? Unter der Zeder, sagte der eine, unter der Eiche, sagte der andere. Damit waren sie überführt. Nach dem Gesetz des Mose wurden nun diese beiden ungerechten Richter zum Tode verurteilt.

Susanna, als Unschuldige zeichnet sie Dali grau in grau, denn ihre Lage ist aussichtslos. Nur einen einzigen, kleinen gelben Farbfleck gibt es auf dem Bild in der Mitte über ihrem gesenkten Kopf, die Verheißung der Hilfe Gottes? Kann sie dieser Hilfe vertrauen, dass es einen Helfer gibt? Susanna hält sich an Gott, auch wenn sie selber diesen gelben Fleck gar

nicht sehen kann. Es gibt einen Helfer, aber das ist alles andere als selbstverständlich. Ihre Geschichte geht gut aus, zum Ende wird sie wunderbar gerettet.

Mögen wir viele solcher Geschichten kennen, auch selber erleben, und weitersagen. Solche Geschichten, die uns darin bestätigen, dass Gott die Gebete der Menschen erhört. Die uns darin bestärken, dass die Gerechtigkeit siegen kann und dass es sich lohnt, darum zu kämpfen, wenn nötig, für sich selbst wie für andere.

Und noch einen Wunsch, ja eine Bitte habe ich: möge es endlich einmal hier wie dort gerechter zu gehen. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher größer ist als unser Verstehen, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.